

**Pilgerhaus:** Der 20. Kunstaktionstag findet dieses Mal unter der Leitung des Künstlers Horst Busse statt

## Mit Kunst und Diakonie Barrieren überwinden

**WEINHEIM.** Für den 20. Kunstaktionstag im Pilgerhaus Weinheim konnte jener Künstler gewonnen werden, der auch im Jahr 2005 den ersten inklusiven Mal-Workshop in der diakonischen Einrichtung für geistig behinderte Menschen leitete.

Der Maler und Installationskünstler Horst Busse ist bekannt für seine Arbeiten mit Erdpigmenten, Steinen und Holz. „Die Erdfarben Weinheims“ nannte er unlängst eine Ausstellung im Museum der Stadt Weinheim.

Unter dem gleichen Motto konnten an diesem sonnigen Frühlingstag im Hector-Saal des Pilgerhauses 39 Workshop-Teilnehmer mit und ohne geistige Behinderung ihr ganz persönliches Kunstwerk mit Erde als Mal-Material gestalten. Bewohner des Pilgerhauses und der Bensheimer Einrichtung sowie zehn nicht behinderte Gäste kreierten mit den

verschiedenen, von Horst Busse in Weinheim und Umgebung gesammelten Erdsorten reliefartige Bilder und Collagen.

Manche Künstler lockerten die kompakt aufgetragenen Erdflächen mit getrocknetem Laub auf. Draußen in der Sonne waren die bereits fertiggestellten Bilder auf einem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Auch die Initiatoren des Kunstaktionstages, das Ehepaar Ingrid und Dr. Hans-Jochen Hüchting, Dr. Gerd Cuny sowie Uwe Gerbich-Demmer, der Leiter des Pilgerhauses, bearbeiteten konzentriert ihre Malflächen. Später kam noch ein weiterer, von der Malgruppe freudig begrüßter Gast hinzu.

Der 80-jährige Dr. Hans-Joachim Klimisch gilt als Vater der Kunstaktionstage. 2005 hatte er den inklusiven Mal-Workshop im Pilgerhaus ins Leben gerufen und zehn Jahre

lang mit großem Engagement begleitet. 2015 übergab er die Leitung dem Ehepaar Hüchting. „Die Sehnsucht nach der alten Wirkstätte hat mich hergetrieben“, meinte Klimisch lachend.

Wie bei jedem Kunstaktionstag faszinierte ganz besonders die unkonventionelle Arbeitsweise und Ausdrucksstärke der Künstler mit Handikap. Wie zum Beispiel Jürgen Klaban aus der Bensheimer Einrichtung, der sein Bild einfach hochkant stellte, damit die stark verdünnten Erdfarben abließen. Mit einiger Phantasie konnte man zwei Fabelwesen mit langen, wallenden Bärten erkennen.

Oder Agata Matern und Manuela Wiche, beide Bewohnerinnen des Pilgerhauses, mit ihrem ganz eigenen Stil, unabhängig von Vorgaben und Bewertungen, ob es nun vier Reihen völlig identische Blumen

waren oder eine dick aufgetragene, mit kleinen Laubfetzen garnierte „Bildskulptur“. Es war, als würden die Ideen aus diesen gut gelaunten Menschen, die voller Begeisterung mit dem Pinsel hantierten, heraus sprudeln.

Ganz anders Marc Oden, der kleinwüchsige Mann mit den großen ersten Augen, dem man sein Defizit erst anmerkt, wenn er versucht, sich verbal auszudrücken. Zaghaft ging er an seine Malfläche heran, kleine Erdmuster säumten gerade einmal den oberen Rand des Blattes. Fast alle Teilnehmer der inklusiven Malaktion arbeiteten abstrakt, das boten Materialien wie Sand, Lehm und Stein durch ihren kompakten Charakter an.

Und dass es dieses Mal statt leuchtender Farben vorwiegend Braun, Ocker und Schwarz gab, schien die Kreativität der behinder-



Horst Busse im Kreise der Hobby-Künstler, die sich dieses Mal mit den Erdfarben Weinheims beschäftigten.

BILD: PHILIPP REIMER

ten Künstler, denen es sonst nicht bunt genug sein kann, keineswegs zu beeinträchtigen.

Wie bei jedem Kunstaktionstag im Pilgerhaus wird die Malaktion von einem abschließenden Gemeinschaftswerk aller Workshop-Teilnehmer gekrönt. Horst Busse hatte kleine quadratische Holzplatten vorbereitet, die jeder Künstler

mit den Erdfarben zu bearbeiten hatte und die dann am Ende zusammengesetzt wurden. Und wieder einmal war es faszinierend, dass in diesem Moment der Unterschied zwischen Behinderung und Nichtbehinderung völlig aufgehoben wurde. Eindringlicher kann der Begriff „Inklusion“ nicht dargestellt werden.

rav